

Schwestern und Brüder,

wenn sie und ich heute um geistliche Berufungen beten, dann säen wir. Das Gebet wird nicht sofort die Welt verändern, es wird nicht sofort einen Boom von Berufungen zum Dienst des Priesters, des Diakons und zum Ordensleben auslösen, auch wenn wir uns im Bistum Passau so sehr nach Berufungen sehnen. Aber wir legen Saat in die Erde der Kirche. Und es kommt die Zeit, da wird diese Saat des Gebetes aufgehen und Frucht bringen 30fach, 60fach, 100fach.

Dennoch wird das Gebet um geistliche Berufungen in Frage gestellt. Sie kennen die Worte: Es nütze nichts. Die Kirche müsse sich vielmehr in ihren Strukturen ändern oder den Zölibat aufheben. Viele Anfragen, viele Blockaden und ganz viel Zweifel am Sinn und am Verständnis der Kirche treten landauf landab zu Tage.

Aber, Schwestern und Brüder, die Kirche jammert nicht. Sie betet. Die Kirche von Passau lamentiert nicht darüber, dass die Zahl der Berufungen zum geistlichen Dienst nicht so groß ist, wie sie sich das wünscht. Sie tut vielmehr das Wesentliche, das einzig Sinnvolle: Sie betet. Wenn sie und ich beten, Schwestern und Brüder, dann besinnen wir uns auf den, der uns zur Kirche gerufen hat: Jesus Christus. Ohne ihn gibt es keine Kirche. Kirche gibt es nur, weil er uns ruft, zu ihm zu gehören. Und so vertrauen wir ihm unser Leben, unseren Dank, unsere Not an – und eben auch die Sorge um geistliche Berufungen für seine Kirche.

Wir beten, weil wir Kirche sind. Wer betet, bringt Kirche zum Leuchten. Christus ist dort zugegen, wo Menschen beten.

Der Glaube lebt von der Kommunikation mit Christus, mit seinem Vater im Himmel, mit dem Heiligen Geist. Glaube ist organische Beziehung und Kommunikation wie in einem Leib. Untrennbar und treu bindet sich der Herr an uns und wir dürfen uns von ihm vertrauensvoll angenommen wissen. Unsere Sorge ist seine Sorge. Unser Gebet ist in Gott tief aufgenommenes Wort. Wir beten nicht in die Leere hinein, sondern zu Gott und in Gott hinein.

Zu diesem Glauben ruft Jesus sie und mich. „Bleibt in meiner Liebe“, sagt Jesus zu seinen Jüngern. Was für ein Wort. Jesus hat das Bild des Weinstocks mit den Reben vor Augen. Der Weinstock und die Reben gehören zusammen. Einen Weinstock ohne Reben braucht es nicht und Reben ohne Weinstock können nicht sein. Sie gehören also zueinander. Und was sie verbindet ist die Kraft des Lebens, die aus der Wurzel kommt, die über den Weinstock zu den Reben gelangt.

Schwestern und Brüder,

wir sind in diesem Bild die Reben und der Weinstock ist Christus. Und wir ziehen all unsere Kraft aus der Wurzel Gottes. Wir können nur Frucht bringen, weil wir mit Christus verbunden sind. Und wir bringen Frucht, weil Christus unser Weinstock ist. Mit Christus sind wir Kirche und zu ihm beten wir. Also dürfen wir vertrauen, dass unser Gebet um geistliche Berufungen ebenso Frucht bringen wird.

Dankbar schau ich auf die Frauen und Männer, die sich zurzeit an der 30-tägigen Gebetsaktion beteiligen: „Wir beten mit – 30 Tage für Berufungen“. Es sind 4700 Menschen, die sich namentlich dafür einsetzen. Ich schaue dankbar in ihre Gottesdienstgemeinschaft, die sich heute im Gebet für geistliche Berufungen versammelt hat. Ich schaue dankbar auf ihren Pfarrer und Dekan Martin Dengler, von dem ich weiß, dass ihm diese Sorge ein Herzensanliegen ist. Ich denke an die Mitglieder der Gebetsgemeinschaft für geistliche Berufe und die vielen privaten Beter zu Hause.

Schwestern und Brüder,

gemeinsam sind wir eine starke Gebetsgemeinschaft. Gemeinsam leben wir aus der Wurzel Gottes und Christus vermittelt uns Halt. Gemeinsam bringen wir Frucht für diese Welt und diese Kirche.

Ihr Beispiel möge viele bewegen, an diesem starken Kirchendienst teilzunehmen. Wir hoffen, dass Christus Menschen beruft, Priester zu werden, Diakon oder Ordensfrau/Ordensmann. Wir beten darum, dass junge Menschen der Stimme Christi trauen, wenn er sie ruft, so wie wir ihr trauen und gerade deswegen beten. Wir bitten, dass die Ungeister der Zeit die Herzen derer, die die Stimme Christi hören, nicht betäuben oder verunsichern, sondern dass Christi zeitlose Stimme hörbar und begeisternd in ihnen wirken möge.

Schwestern und Brüder,

vielen Dank für ihren Dienst. Gott segne ihre Treue im Gebet. Und Gott schenke uns reiche Ernte, so dass die Kirche von Passau den Segen erfahren möge, ausreichend geistliche Dienste in ihrer Mitte wissen zu dürfen. Amen.

Domkapitular Msgr. Dr. Hans Bauernfeind